

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nummer 17

Mai 1981

AUSSERGEWÖHNLICH
NICHT NUR IM FORMAT

Außergewöhnlich ist das Format dieses Briefes der Historischen Vereinigung, ebenso außergewöhnlich wie sein Inhalt. Die Form wurde bedingt durch den beigelegten Nachdruck eines Holzstichs, den man als Rarität und glückhaften Fund bezeichnen darf. Zu diesem Geschenk an alle HVW-Mitglieder und -Freunde wird auf den Seiten 2 bis 5 mehr gesagt.

Das geschieht auch in der schon mehrmals geäußerten Hoffnung und mit dem dringenden Wunsch, daß weiterhin Heimatkundler, Historiensammler und Geschichtsforscher ihre Entdeckungen und ihr Wissen durch Beiträge in diesen Mitteilungen einem größeren Kreis kundtun. So könnte die HVW ihren Zielen noch deutlicher entsprechen und der Inhalt der Mitteilungen wertvoller werden.

Da wir glauben, daß es Leser gibt, die das "Lagerbild" rahmen wollen, gaben wir diesmal die Mitteilungen in verstärkten Versandtaschen zur Post. So konnte vermieden werden, daß die Kopie des Holzstichs geknickt wurde; dafür müssen aber die Sammler der Mitteilungen sich die Mühe machen, die übrigen Briefblätter selbst zu falzen... Die übliche Folge der "Forschungshilfe" fällt diesmal angesichts des ungewöhnlichen Umfangs der HVW-Sendung aus und erscheint in den Mitteilungen Nummer 18 nach der Sommerpause.

Von dem, was sonst auf diesen Seiten gemeldet wird, hier eine kleine Auslese: Beirat und Vorstand der Vereinigung faßten wichtige Beschlüsse; der vierte Band der Schriftenreihe -(diese Jahressgabe '81 für HVW-Mitglieder handelt von "streitbaren Weseler Biedermännern")- wird im Juni fertig; auch das vierte Arbeitsheft mit ungewöhnlich interessantem Inhalt ist in Arbeit; neue Publikationen von HVW-Mitgliedern können vorgestellt werden.

FUNDE FÜHRTEN INS KRIEGSGEFANGENENLAGER

Im Herbst vorigen Jahres erfuhr die Historische Vereinigung Wesel, daß eines ihrer Mitglieder in den Besitz eines sonderbaren Gedenksteins gekommen war. "Sonderbar" deshalb, weil die Grabplatte einige Rätsel aufgab, wenngleich ihre Bedeutung schnell erkannt worden war. Es handelte sich um den erneut gefundenen Grabstein für die in Wesel verstorbenen französischen Kriegsgefangenen von 1870/71.

Die Grabplatte

In unseren Oktober-Mitteilungen war denn auch zu lesen, daß die HVW vorschlug, dem Gedenkstein "möglichst bald einen würdigen Platz auf dem Weseler Ehrenfriedhof inmitten der anderen Soldatengräber" zu geben. Weiter war nach der "Insel" gefragt, die in der Inschrift der Grabplatte erwähnt ist, und nach dem "Grint"=Gelände bei Wesel, das schriftliche Erinnerungen aus jenen Tagen als Ort des Kriegsgefangenenlagers bezeichnen. - Auf zum Teil seltsamer Weise konnten inzwischen fast alle Rätsel um die Grabplatte und das Gefangenenlager gelöst werden.

Die Platte aus weißem Marmor ruht auf einem Sandsteinsockel und trägt, in Schreibschrift eingemeißelt, folgende Inschrift:

"A la Mémoire
des prisonniers de guerre
français
Ensevelis dans cette Ile
- . -
Priez pour eux
- . -
Novembre 1870 - Juin 1871"

Zu deutsch:

"Zur Erinnerung an die
französischen Kriegsgefange-
nen, die auf dieser Insel
begraben sind -
Betet für sie -
November 1870 - Juni 1871"

Der Gedenkstein fand unlängst einen Platz am Kopfende des Hauptweges auf dem Friedhof ausländischer Kriegsgefangener am Breiten Weg. Ilex-Sträucher und -bäume umsäumen ihn. Er erinnert an das harte Schicksal von Aberhunderten französischer Kriegsgefangener, das die Bevölkerung Wesels aber nicht teilnahmslos bleiben ließ. Auch in diesem Falle vor gut 100 Jahren bewährte sich wieder die Hospitalitas, die sich in der Geschichte unserer Stadt so oft in der Hilfe für Bedrängte (Wallonen, Flamen, belgische Offiziere, Genfer Seminaristen usw.) bewiesen hat. - Lassen wir darüber eine Zeitgenossin selbst berichten!

Eine Zeitgenossin berichtet

Das ist möglich, weil sich in Wesel noch ein Exemplar (oder vielleicht mehrere?) der bei Röttger in Kassel gedruckten "Erinnerungen" der "Familie des Weseler Pastors Sardemann" (Amtszeit 1842 - 1871) befindet. Das außerordentlich aufschlußreiche Werk schrieb anfänglich die Pastorsgattin Emilie Sardemann, später deren älteste Tochter Elisabeth. In diesen Erinnerungen wird erstmals im Kapitel über "die Jahre 1870 - 1871" auf Seite 126 auch der "Grint" erwähnt. Dort heißt es:

"Inzwischen (1870) kamen nach Wesel große Züge mit gefangenen Franzosen und Turcos; von den letzteren waren 800 in Wesel. Die Gefangenen wurden nach dem Grint geführt, einer großen Wiese, die an zwei Seiten von Wasser umgeben war. Man hatte dort Leinwandzelte aufgestellt, die im dänischen Kriege erobert waren. Das Lager war von Pallisaden umgeben und von Ulanen bewacht..."

(Ehe wir in Einzelheiten diesen Text mit dem beiliegenden Nachdruck des Holzstichs "Das Lager bei Wesel" vergleichen, lassen wir Frau Sardemanns Erinnerungen - auszugsweise - weiter berichten. Da heißt es u.a.):

Rote Ruhr und Pocken

"Am 2. September war die ruhmreiche Schlacht bei Sedan... Nach dieser Schlacht kam wieder ein Transport französischer Gefangener... In Wesel mehrten sich die französischen Gefangenen durch alle die Siege stetig. Auf der Wiese wurde es zu eng und auch mit der Zeit zu kalt. Man schlug auf der Insel im Rhein und auf der Spellener Heide Baracken auf. Dahin wurden die Franzosen selbst gelagert, während die Turcos auf die Zitadelle kamen. Sie mußten.. auf der Esplanade Erdarbeiten machen..."

"Ende Oktober ergab sich die Festung Metz. Man machte so viele Gefangene, daß man kaum noch wußte, wohin mit ihnen. In Metz herrschten unter den Franzosen viele Krankheiten, und unter den Gefangenen waren wohl 30 000 Kranke. Nach Wesel kamen von den Gefangenen 5000 und unter ihnen 500 Kranke... Wohin mit so vielen Schwerkranken? Auf 25 Kranke war gerechnet, aber 500! Die Kranken hatten auch alle Wäsche nötig; woher nun das alles, woher die Pfleger nehmen? Die Ärzte waren in Verzweiflung... Die Krankheiten waren die rote Ruhr, Typhus und Pocken..."

Hilferuf nach Holland

"Bei der Schilderung dieses Elends fiel mir meine im Jahre 1869 gemachte Bekanntschaft mit den Damen Singendonk aus dem Haag ein. Die Holländer sympathisierten sehr mit den Franzosen. Ich

dachte, einen Versuch kannst Du machen. Ich schrieb sofort an die beiden Damen, teilte ihnen die Not hier mit; und umgehend kam die Antwort, sie hätten meinen Brief an das rote Kreuz geschickt und eine Deputation sei schon nach Wesel unterwegs, um sich zu überzeugen. Wenn meine Schilderung keine Übertreibung sei, so würden sofort per Eilgut Kisten voll Sachen aller Art geschickt werden. Die Herren folgten dem Brief baldigst. Und als Vater sie herumführte, wurde telegraphisch augenblickliche Zusendung von Kisten bestellt. Es kamen 21 ganze große Kisten an; sie enthielten viele schöne wollene Decken, Kleidungsstücke, Wäsche, Trinkbecher u.s.w. Eine ebenso große Kiste sandten die Damen mir selbst zur eigenen Verteilung. Die Herren Ärzte waren sehr glücklich über den Erfolg meines Schreibens..."

Nun folgt ein Kapitel der Sardemann'schen Erinnerungen, das nicht unerwähnt bleiben soll, weil es darlegt, wie selbst Hilfsbereitschaft zu unerwartet schlimmen Folgen führen kann. So sei weiter zitiert:

"Viele Franzosen waren es nicht wert, solche schönen Sachen zu bekommen. Wo sich Gelegenheit fand, verkauften sie dieselben, um sich Schnaps zu kaufen. Durch den Ankauf solcher Decken und Kleidungsstücke aus dem Lager kam nachweislich auch großes Elend über die Stadt. Die ansteckenden Krankheiten verbreiteten sich nun auch in der Stadt, und in vielen Familien herrschten Ruhr und Pocken... Einige Familien starben ganz aus..."

In den Erinnerungen heißt es später, daß in der "engen Festung Wesel 21 000 französische Gefangene" gelegen hätten. - Übrigens litten auch Mitglieder der Familie Sardemann an Ruhr, gesundeten aber wieder.

Die jüngste Entdeckung

Nun ein Sprung durch Wesels Geschichte von 1871 bis 1981:

Zu Anfang dieses Jahres 1981 erhielt das HVW-Mitglied Werner Köhler einen Tip, man könne ihm (der alte Stiche von Wesel sammelt) einen Holzstich von einem "Lager bei Wesel" zum Kauf anbieten. Wer hätte da nicht zuerst an die letzte Belagerung der Festung Wesel von 1813/14 gedacht.

Die erste Betrachtung des Originals ergab aber zwei Überraschungen: Der Stich zeigte eine der seltenen, wenn nicht die einzige Ansicht der Stadt vom Norden her (Willibrord rechts und Matena links) und im Vordergrund eine Rote-Kreuz-Flagge. Da das Rote Kreuz auf Anregung von Henri Dunant erst 1864 gegründet worden war, mußte der Stich eine spätere Szenerie zeigen.- W.Köhler erwarb den Stich und

gestattete, daß er - als Vervielfältigung - zusammen mit diesen Mitteilungen allen HVW-Mitgliedern zugesandt würde.

Nun mögen die Leser selbst den "Augenzeugen"-Text mit dem erstklassigen Holzschnitt vergleichen: Die "Leinwandzelte vom dänischen Krieg"; die "große Wiese, an zwei Seiten von Wasser umgeben (rechts sichtbar der Rhein, links nicht sichtbar das alte Lippebett am Flürener Deich); zwischen den Zelten Franzosen mit Tschakos, am Lagerrand Preußen mit Helmen(Pickelhauben); im Vordergrund deutlich "das Lager von Pallisaden umgeben". Und groß im Vordergrund die Rote-Kreuz-Flagge mit der RK-Station (vielleicht zum ersten Mal in Wesel gesehen), die von der Weseler Pastorentochter Elisabeth Sardemann aus Holland herbeigerufen worden war.

Noch einige Fragen

Die Landschaftsbezeichnung "Grint" befindet sich mancherorts am Niederrhein. Daß auch das Lagergelände auf der Römerward (heute Delog- und Flugplatzgelände) "auf dem Grint" war, läßt sich nicht nur aus der Zeichnung und den Sardemann-Erinnerungen schließen. So weiß HVW-Mitglied Günther Heiligenpahl zu berichten, daß sein Großvater Weideland "auf dem Grint" gepachtet hatte, das im Gebiet der Römerward gelegen war.

Noch ungeklärt sind Einzelheiten, an deren Erforschung augenblicklich gearbeitet wird: Welche Beziehung hatte der Düsseldorfer Zeichner Vinc.St.Lesche zu Wesel oder zum Kriegsgeschehen 70/71? Wer war der tüchtige Holzstecher K.M.X.A.? Wo und wann erschien die Landseite? Und schließlich: Hatte der Gedenkstein für die verstorbenen Gefangenen seinen ursprünglichen Platz ("dans cette Ile") auf dem Grint ("an zwei Seiten von Wasser umgeben") oder auf der Budericher Insel (nach Sardemann "auf der Insel im Rhein")?

Vieles spricht für die Budericher Insel. Auch die Tatsache, daß die Grabplatte nach dem letzten Krieg auf der Budericher Insel gefunden wurde.

Es mutet wie ein Gag an, daß in den 50er Jahren ausgerechnet derjenige die Platte fand, der jetzt den Stich vom Lager entdeckte. Der damalige Weseler Pennäler Werner Köhler meldete seinerzeit den Fund. Das Rathaus der Stadt holte ihn ab und brachte ihn "vorerst in sicherer Verwahrung".

Vielleicht können Leser noch Fragen zum komplexen Sachverhalt beantworten oder Neuigkeiten beisteuern. In den nächsten Mitteilungen würden wir gern alle Ergänzungen veröffentlichen.

STARKES INTERESSE
AN HISTORIE

Es gab in letzter Zeit einige Veranstaltungen außerhalb unserer HVW, die starke Beachtung der Freunde heimischer Geschichte fanden. So nahmen viele Mitglieder auch an den Ereignissen (Gedenktafel- Enthüllung, Konzerte u.a.) teil, mit denen die Internationale Blankenburg-Vereinigung Mitte Mai den 25. Todestag von Deutschlands Marschkönig H.L. Blankenburg beging.

Auch zwei Veranstaltungen der Volkshochschule fanden großen Zuspruch: einmal die Rundfahrt zu den ältesten erhaltenen Bauten der Weseler Geschichte unter Leitung des HVW-Mitgliedes F. Köhler, zum andern die Fahrt zur alten Stiftskirche des Klosters Cappenberg, des Mutterklosters des Weseler Prämonstratenserstiftes Averdorp, unter Leitung des HVW-Mitgliedes Fr. Rohde. Für die Rundfahrt zu Wesels historischen Bauten lagen u. liegen noch so viele Meldungen vor, daß auch die zweite Fahrt schon ausgebucht ist. Für Oktober bietet aber der Studienplan des VHS-Wintersemesters (Ausgabe u. Anmeldungen im September) noch einmal eine solche Rundfahrt an.

Als wir am 24. April brieflich unsere HVW-Mitglieder auf die beiden Fahrten der Volkshochschule aufmerksam machten (also 5 Tage vor dem Anmeldeschluß), waren noch Plätze für die Fahrten frei. Als aber die Briefe - teils mit Verzögerung - auf dem Postweg waren, setzte ein so starker Run auf die Kasse ein, daß mancher Briefempfänger mit seiner Meldung zu spät kam. - Dies zur Erklärung für einige enttäuschte Mitglieder. Dazu sei der Hinweis gestattet, daß nur fröhliche Anmeldungen zu VHS-Veranstaltungen eine Teilnahme sichern können.

UND NUN: NUMMER IV

Noch im Juni wird Band IV der Schriftenreihe fertig. Unter dem Buchtitel "Die streitbaren Biedermänner..." erzählt HVW-Vorsitzender Heinrich Bruckmann "Geschichte und (drei) Geschichten aus dem biedermeierlichen Wesel" nach neu entdeckten Urkunden. Erstmals veröffentlicht die Vereinigung damit "Historie zum Schmunzeln". Feuerwehr, Kegler und Bürgerschützen werden besonders angesprochen. - Auch "Arbeitsheft 4" ist in Sicht. Walter Stempel unterzieht sich mit Helfern der wissenschaftlich interessanten, aber überaus schweren Mühe, das lateinisch geschriebene Verzeichnis der "Namen der Schüler im Weseler Gymnasium... von 1697 bis 1819" ins Deutsche zu übersetzen und mit einem Register zu versehen.

KOLLOQUIUM FESTUNGSBAU

Das "Internationale Kolloquium zur Festungsgeschichte und Festungsnutzung in Deutschland" ist inzwischen soweit vorbereitet, daß die Einladungen in alle Himmelsrichtungen versandt wurden. Träger des dreitägigen Kongresses ist die Ruhr-Universität Bochum in Verbindung mit der Historischen Vereinigung Wesel und der Stadt Wesel. Initiator ist HVW-Mitglied Volkmar Braun, die Organisation liegt zumeist in den Händen des Presse-, Verkehrs- und Werbeamtes der Stadt Wesel unter Leitung von Erich Wolsing.

Zu den Dozenten gehören u.a. Dr. Volker Schmidtchen, Bochum; Hartwich Neumann, Jülich; Anthony Kamp, England; H.A. Treu, Niederlande; Dr. Werner Stephan, Frankfurt; Dipl.-Ing. Thomas Biller, Berlin; Dr. Jerzy Stankiewicz und Dipl.-Ing. Dr. Krystof Biskup, Gdansk; Dr. Alfons Biermann, Brauweiler; Dr. Henriette Meynen, Köln; Werner Arand, Wesel; Dr. Rudolf Kretschmer, Saarbrücken; Dipl.-Ing. Kurt Buschhausen, Melle. Die Referenten kommen von Universitäten, Bibliotheken, Archiven, Studiengruppen und Städten.

Das Tagungsprogramm sieht vor: Am 30. Oktober 1981 um 18 Uhr Empfang durch Wesels Bürgermeister im Rathaus, 19 Uhr Eröffnung der Ausstellung "Die Festung Wesel" mit den ersten Vorträgen im Centrum. Am 31. Oktober ab 9 Uhr in der Niederrheinhalle Vorträge mit Diskussionen, Mittagspause und weitere Vorträge. Um 18,30 Uhr findet dann die erste Mitgliederversammlung der neugegründeten "Deutschen Gesellschaft für Festungsgeschichte" im Kaiserhof statt. Am 1. November ist von 9 bis 11 Uhr in der Niederrheinhalle die Abschlußdiskussion mit Referenten und Auditorium und ab 11,15 Uhr eine Rundfahrt zu den erhaltenen Teilen der Weseler Festungsanlagen. Auch die Histor. Vereinigung ist eingeladen.

HEIMATGESCHICHTE IN DEN SCHULEN

Der Stellenwert der Geschichte in unserer Gesellschaft hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich gesteigert. Er wäre gewiß auch schon effektvoller, wenn er an den Schulen eher wirksam geworden wäre. Zu begrüßen sind darum die Ansätze in einigen Schulen unseres Bereichs, der Heimatgeschichte im Geschichtsunterricht mehr Raum zu geben. Mit besonderer Freude geben wir deshalb Kunde von der Examensarbeit einer "alten Weselanerin", der jungen Frau Birgit Ridder, geb. Buschmann. Sie behandelt das Thema: "Möglichkeiten, Probleme und Grenzen des Einsatzes der Heimatgeschichte im Geschichtsunterricht am Beispiel der Stadt Wesel, dargestellt anhand zeitgenössischer Stadtansichten".

Die Arbeit zeigt keineswegs vorbehaltlose Zustimmung, tritt aber nach Abwägung der schwerwiegendsten Für und Wider mit guten - aus Theorie und eigener Praxis geschöpften - Gründen für das im Thema genannte Anliegen ein. Frau Ridder lieh ein Exemplar ihrer Arbeit, die auch konkret auf die Unterrichts-methodik eingeht, dankenswerterweise der Historischen Vereinigung. Ob wir darin auch ein Zeichen dafür sehen dürfen, daß die Bemühungen der HVW in der jungen Generation ein stärker werdendes Echo finden?!

NACHRICHTEN

NEUIGKEITEN

Seit dem Erscheinen der März-Mitteilung fanden die regelmäßigen Zusammenkünfte der HVW weiterhin guten Zuspruch. Das gilt für die Arbeitsgruppe "Allg.Stadtgesch. Rechte" ebenso wie für den "Historischen Stammtisch". Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe ist im Lutherhaus am 23.Juni um 19,30 Uhr; die nächsten Treffen am Stammtisch sind, jeweils ab 19 Uhr im Ratskeller, am 3.Juni, am 1.Juli, am 5.August und weiterhin jeden ersten Mittwoch im Monat. Am 1.April fand eine Beiratssitzung und am 22.Mai eine Vorstands-sitzung statt. Deren Pläne und Beschlüsse spiegeln sich in den Zeilen dieser Mitteilungen.

So wie manchmal eine stärkere Kooperation innerhalb der Vereinigung wünschenswert wäre, so müht sich die HVW nun auch um Zusammenarbeit mit Freunden und Nachbarn. Die HVW ist Mitglied in der "Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine im Kreise Wesel u.U." geworden. - Die Festigung der Freundschaft zum "Historischen Kring Huessen" soll demnächst ein Besuch bei der niederländischen Vereinigung dienen. Dazu wird eine Busfahrt vorbereitet. - Es soll auch ein neuer Schritt zu stärkerer Kooperation mit der Volkshochschule unternommen werden zumal auch die VHS die Zusammenarbeit begrüßt.

Erfreulichen Erfolg hatte in den letzten Monaten eine gezielte Briefaktion zur Mitgliederwerbung. Fast 40 Mitbürger(innen) erklärten schon ihren Beitritt zur Historischen Vereinigung, und die Reihe der Anmeldungen scheint noch nicht beendet. Zur Begrüßung der neuen Mitglieder hat sich der Vorstand eine Überraschung ausgedacht, die unsere neuen Freunde schnell mit der HVW vertraut machen kann.

Vorbereitet wird neben der erwähnten Busfahrt nach Huissen ein Vortrag von Prof.Walter Jansen über die Ausgrabung im Bislicher Gräberfeld. Veranstaltungsort und -termin werden noch durch Rundbrief bekanntgegeben.

EXPERTENLOB

FÜR "POSTILLIIONEN"

Im ersten Band 1991 des Archivs für deutsche Postgeschichte, der vor allem dem 150.Geburtstag Heinrich von Stephans (1831 - 1897) gewidmet ist, wird auf den Seiten 180-191 auch Band 3 der HVW-Schriftenreihe "Briefträger, laufende Boten und Postillione" von Fr.Stricker und G.Warthusen besprochen. W.J.Fleitmann, Experte der Postgeschichte, unterstreicht vor allem die Bedeutung der Stricker'schen Forschungsarbeit. "Hier wird die schon 1972 durch den ehemaligen Direktor des niederländischen Postmuseums vertretene These glänzend bestätigt, wonach die mittelalterlichen Botenbüchsen im 14. und zu Anfang des 15.Jahrhunderts von einem Transportmittel (für Briefe) zum reinen Botenabzeichen wurden; d.h., sie dienten dem Boten als Ausweis seiner amtlichen Eigenschaft... Die Reiseziele der Boten weisen u.a. auch die enge hanseatische Verflechtung Wesels aus... Stricker kann nachweisen, daß Gastwirte schon im 14. Jahrhundert eine wesentliche Rolle bei der Vermittlung von Briefen und Nachrichten zufiel..." Dem Weseler Stadtarchiv wird bestätigt, daß es "nicht hoch genug einzuschätzende Dokumente" berge. Und von der "Geschichte des Weseler Botenwesens" aus dem HVW-Bändchen "im handlichen Taschenformat" sagt der Rezensent, daß "die sehr empfehlenswerte Abhandlung, flüssig geschrieben, nicht nur für Kenner der Postgeschichte mit Nutzen zu lesen" sei.

EIFRIGE HISTORIKER

Kaum hatte HVW-Mitglied Helmut Scheffler aus Damm (Realschullehrer in Wesel) im vorigen Herbst den zweiten Band der Reihe "Schermsbeck gestern und heute" geschrieben und herausgebracht, da erschien vor Weihnachten Band 1 der "Quellen und Forschungen zur Geschichte von Schermsbeck u.Umgebung". Der Band, in dem Isabella Benninghoff-Lühl und H.Scheffler den brandenburgischen Besitz im niederrheinisch-westfälischen Grenzgebiet (Schermsbeck-Gahlen, Hünxe-Drevenack, Raesfeld-Erle) um 1640 behandeln, war mit 300 nummerierten Exemplaren im Nu vergriffen. Nun ist inzwischen der 3.Band der Reihe "Schermsbeck..." erschienen, diesmal als stattliches Buch (Herstellung P.Köster KG) von fast 200 Seiten. Autor, Redakteur und Herausgeber ist wiederum H.Scheffler. Neben Aufsätzen zahlreicher anderer Autoren hat auch wieder Isabella Benninghoff-Lühl mit wertvollen Beiträgen den historischen Teil bereichert. Viele Texte u.Fotos führen von der Vergangenheit in die Gegenwart; und eine Chronik Schermsbecks von 1977/80 wird Fundgrube für künftige Historiker sein.

FÜR FAMILIENFORSCHER

Auch das eifrige HVW-Mitglied Hermann Kleinholz kann wieder auf eine wertvolle Veröffentlichung hinweisen, die Historikern und vor allem Familienforschern eine neue ergiebige Quelle erschließt: Als 14. Folge der Buchreihe der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde erschien ein 375 Seiten umfassender Band von H.Kleinholz und M. Knieriem, der die "Militärpersonen in Stadt und Garnison Wesel (A - aus den Jahren 1568 - 1800 " aufzählt. Ein Register erleichtert die Forschungsarbeit im Band, der in Köln von genannter Gesellschaft herausgegeben wurde.

FREUNDSCHAFT

ÜBER DIE GRENZE

Der niederländische Ort Huissen südlich von Arnheim, zwischen den holländischen Autobahnen Emmerich - Arnheim und Nimwegen - Arnheim gelegen (etwa so groß wie Dingden), hat eine sehr emsige Historische Vereinigung: "Historische Kring Huessen". Einige Vorstandsmitglieder besuchten 1980 -- beim Stammtisch -- auch unsere Weseler Vereinigung. Seitdem sind die Verbindungen nicht mehr abgerissen. Daß sie bald von Wesel aus verstärkt werden sollen, ist an anderer Stelle dieser Mitteilungen schon gesagt.

Unlängst sandten die holländischen Nachbarn wieder Beweise ihrer regen Tätigkeit. Dabei muß man wissen, daß der "Kring" in dem kleinen Ort sage und schreibe 533 (!) Mitglieder hat, darunter viele sehr aktive in mehreren Arbeitsgruppen. So haben denn auch ihre "Mededelingen" oft den Charakter von Broschüren mit 40 bis 60 Seiten. In diesen Mitteilungen erscheinen neben den einschlägigen Gegenwartsnachrichten auch laufend Beiträge historischen Charakters.

Aus den Unterlagen der letzten Jahresversammlung des "Kring" am 14.Mai zitieren wir (dank der Übersetzung unseres HVW-Mitgliedes Dr.Elly Pooth): "Mitgliedschaften bei Vereinigung Geldre, Stiftung Contact von Geldernschen Altertumsvereinen und Museen, Historischer Verein für den Niederrhein, Vereinigung Liemers=Niederrhein, Historische Vereinigung Wesel (auf Tauschbasis) und Menno van Coehoorn-Verein... Dr.E.Smit und Mitglieder der Gruppe 'Quelleninventarisierung' besuchten die Archive von Kleve, Kalkar, Wesel, Zevenaar u. das Stiftsarchiv Xanten. Durch Vermittlung von Pfr.K.Bambauer war auch Einsichtnahme im Archiv von Diersfordt möglich".

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel e.V.

Flegentorstraße 20, 4230 Wesel

Texte u.Redaktion: Ferdinand Köhler, Stralsunder Str. 12, 4230 Wesel